

## 42. Ungewißheit.

Dem des Verstandes Aufgab' ist,  
Das Herz zu leiten und vor Weh zu schirmen.  
Die widerpenst'ge Seele zu beschwoichtigen,  
Wenn Furcht und Hoffnung um die Herrschaft streiten.  
Cotton.

Wir wollen nun einen ruhigern Schauplatz aussuchen und unsere Augen auf den stillen, traulichen Landstz Mr. Graham's wenden. — Der alte Herr selbst, ermüdet von Reisen und einer Gesellschaft, die seinen Jahren nicht zusagte, schreitet in seinem Garten auf und ab, bleibt dann und wann stehen, um das Wachsthum eines Lieblingsbaumes oder das Ueberwuchern eines Gesträuches zu betrachten, dessen vernachlässigte herabhängende Zweige die beschneidende Hand des Gärtners verlangen, und sein zufriedenes Gesicht verräth deutlich, wie sehr er sich freut, sich wieder in seiner lieben Heimath zu sehen. Vielleicht würde er es selbst nicht gestehen, aber es ist nichtsoweniger wahr, daß ein großer Theil seiner Zufriedenheit seinen Grund in dem Umstande hat, daß die Ruhe und Abgeschlossenheit seines Hauses durch die zeitweilige Abwesenheit der geräuschliebenden, leicht erregbaren Hausfrau vollständig gesichert ist, die er in New-York zurückgelassen hat. Auch liegt in der That etwas Angenehmes in dem Gedanken, daß er seiner Einbildungskraft ziemlichen Spielraum lassen und sich dem trügerischen Glauben hingeben kann, die guten alten Zeiten seien wieder da, wo er sein eigener Herr war; denn die Wahrheit zu gestehen, Mrs. Graham weiß seine Jahre, und zunehmenden Schwächen zu benutzen und beherrscht ihn mit wunderbarem Takt. — Emily und Gertrud sind mit dem Gedanken an jene guten alten Zeiten verknüpft, und das Spiel seiner Phantastie wird noch bedeutend und angenehm erhöht, wenn er bei der Gewißheit verweilt, daß sie Beide im Hause sind und er sie beim Diner sehen wird, einem traulichen, behaglichen Diner, bei welchem Mrs. Ellis mit ihrer gewohnten Formalität und Präcision den Vorstz führen, und welches durch feinerlei zubringliche Besuche gestört oder unterbrochen werden wird. — Ja, Gertrud ist hier, eben so wohl als die Uebrigen gerettet, sie wußte kaum, wie, aus dem Wellengrabe, welches ihr drohte und sie fast verschlungen hätte; sie wohnt wieder an dem friedlichen, theuern Orte, jetzt ihr der theuerste auf Erden. — Nachdem sie mit Mühe zu dem Bewußtsein erweckt worden, welches sie in dem langen Kampfe zwischen Tod und Leben gänzlich verlassen, erfährt sie, daß sie von einigen menschenfreundlichen Personen, welche schnell mit einem Boote vom Ufer abgestoßen waren, mit mehrern ihrer Leidensgefährten gefunden und aus dem Wasser gezogen worden; daß sie sich an einen Stuhl geklammert hielt, den sie wahrscheinlich plötzlich ergriffen, als sie von den Wellen mit hinweggespült ward, und daß ihre Lage von der Art war, daß es ihnen wenigen Augenblicken unmöglich gewesen wäre, sie vor den Flammen zu retten, in deren Nähe sie umhertrieb. — Aber von alle dem wußte sie nichts. Von dem Augenblicke an, wo sie sich dem Seile anvertraute, bis zu dem, wo sie an einem fremden Orte die Augen aufschlug und Emily sich ängstlich über das Bett neigte, auf welchem sie lag, war Alles für sie ein leeres, unbeschriebenes Blatt. Wenige Stunden nach der furchtbaren Katastrophe erschien Mr. Graham an Ort und Stelle, und den nächstfolgenden Tag zogen alle Drei wieder wohlbehalten in das so lange verlassene Haus ein. — Diese ehrwürdige Wohnung bot mit ihrer Umgebung noch beinahe denselben Anblick dar, als da sie den bewundernden Augen Gertrud's bei ihrem ersten